



Die Funzel

Mitteilungen des
Bergischen Vereins
für Familienkunde e. V.
und der
Bezirksgruppe **Bergisch Land**
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e.V. Köln

Heft Nr. 26

Oktober 1985

Herausgeber
und für den Inhalt verantwortlich:

ROLF KAUERT Telefon 02104-4 4579
Erlstraße 2 Hochdahl
4006 Erkrath 2

Redaktion:

Dr. med. Hans-Jürgen Schmieter
Kremsholz 42, 5630 Remscheid
Telefon 02191 - 75014

Problematik, Systematisierung und Erstellung
einer internen, koordinierten Familiengeschichte
für den täglichen Gebrauch für die Familienangehörigen
von Dr. med. H.-J. Schmieter, Remscheid*

Vorwort

Für die Geschichte einer Familie oder genauer nach Roesler für die Geschichte eines Geschlechts, da ja die Familie nur aus dem Elternpaar und den Kindern besteht, werden Daten und Fakten gesammelt und dann wird alles für eine interne Familiengeschichte zusammengestellt, also für den Gebrauch von Angehörigen des Geschlechts.

Aus der internen Familiengeschichte heraus können gewissermaßen als Höhepunkt bei Bedarf Veröffentlichungen erfolgen. Diese sollten aus einer gut organisierten und systematisierten internen Familiengeschichte zu jeder Zeit leicht und schnellstens möglich sein können.

Da in einer internen Familiengeschichte durch die laufende Forschung der Umfang durch Ergänzungen stetig größer wird, ist hier eine starre Festle-

*Nach einem Vortrag am 7.5.85 vor dem Bergischen Verein für Familienkunde e.V. in Wuppertal.

gung einer Person an einer bestimmten Stelle mit einer Zahlen- und Buchstabenkombination sehr problematisch.

Bei einer Veröffentlichung entweder in Text-, Tafel- oder Listenform aber muß alles in starre Zahlen-Zahlen- oder Zahlen-Buchstaben-Kombinationen gezwängt werden. Das ist für eine interne Familiengeschichte nicht gut brauchbar.

G. Roesler sei hier zitiert: "Alle Signaturen haben ihre Schwierigkeiten, wenn mit dem Fortschritt der Forschung und der Weiterentwicklung des Geschlechtes Einschreibesal nötig werden. Denn irgendwie wird immer, sei es mit Zahlen, sei es mit Buchstaben, eine Reihenfolge gegeben oder muß gegeben werden, wenn man aus der Signatur einigermaßen auf den Ort der Person zurückschließen will. Je genauer die örtliche Festlegung geschieht, umso schwieriger sind Einschreibsal unterzubringen, je weniger die Stellung fixiert ist, um so leichter."

Die Geschlechter(Familien)forschung basiert auf zwei Grundlagen: der Ahnenforschung und der Nachkommenforschung, mit jeweils eigenen Darstellungsweisen.

Die Ahnenforschung erhält nach Stefan Kekule von Stradonitz (eingeführt in Deutschland 1898) die arabische Ahnenbezifferung: angefangen mit 1 für den Probanden, über den Vater mit 2 und die Mutter mit 3 usw. Die geraden Zahlen sind für die männlichen und die ungeraden für die weiblichen Ahnen. Die Generationen werden mit lateinischen Zahlen belegt und fangen bei dem Probanden mit eins an und die Eltern sind in der zweiten Generation usw. Die Generationsbezifferung verläuft aufsteigend.

Die Nachkommenforschung hat als Generationsbezeichnung von den Ältesten Nachkommen her bis zu den jüngsten hin eine absteigende Generationsbezeichnung und mit lateinischen Zahlen. Die Belegung der einzelnen Nachkommen erfolgt mit arabischen Zahlen oder Buchstaben oder Zahlen-Buchstaben-Kombinationen.

Es gibt bei beiden Forschungsgebieten jeweils also zwei unterschiedliche Bezeichnungen: bei der Personen-Kennlichmachung eine nicht einheitliche und bei der Generationsbezeichnung eine gegensinnige.

Die Benifferung der Ahnen paßt nicht für die Bezifferung der Nachkommen und umgekehrt. Bei der Ahnenbezifferung passen auch nicht Zweit- oder Dritt-Heiraten in das normale Schema. Derselbe Vorfahr ist auch z.B. einmal bei den Ahnen in der 3. Generation und bei den Nachkommen in der 10. Generation. Jeder Familienforscher stellt sich immer wieder die Frage, weshalb müssen zwei unterschiedliche Generationsbezeichnungen vorhanden sein und weshalb passen nicht dieselben Personenkennlichmachungen sowohl für die Ahnen als auch für die Nachkommen.

Bei der Nachkommenforschung kommt man für bestimmte Zwecke nicht ohne Unterteilung aus: wie Stämme (Hauptstämme, Unterstämme), Äste (Hauptäste, Unteräste) und Zweige (Hauptzweige, Unterzweige). Als Linien werden einzelne Teile bei sicherem Zusammenhang bezeichnet.

Als Darstellungsform der Ahnen- und Nachkommenforschung dienen dann:

A.1.a. Ahnentafeln, nur mit den direkten Ahnen

b. Ahnenlisten (entsprechend A.1.a.)

aa) meist in generationsmäßiger,

bb) seltener in alphabetischer Anordnung

cc) oder die kombinierte Art, anfangs generationsmäßig und dann ab einer bestimmten Generation für entsprechende Spitzennahmen je eine alphabetische Anschlußliste (wobei der Begriff "Spitzennahm" nirgends einheitlich zweifelsfrei definiert wird).

2.a. erweiterte Ahnentafeln, mit allen vorkommenden Heiraten je Person

b. erweiterte Ahnenlisten (entsprechend A.2.a.)

B.1. Stammtafeln, nur für Namensträger mit ihren Nachkommen und Ehepartnern (ohne Töchternachkommen)

2. Stammfolgelisten (entsprechend B.1.)

- C.1.a. Nachkommentafeln (wie Stammtafeln, aber einschließlich Töchternachkommen)
- b. Nachkommenlisten (entsprechend C.1.a.)
- 2.a. erweiterte Nachkommentafeln mit den Vorfahren:
aaa) einerseits der Töchternachkommen und
bbb) andererseits der Ehepartner der Namensträger
- b. erweiterte Nachkommenlisten (entsprechend C.2.a.)
- D.1. Sippentafeln, Mischform von Ahnentafeln und Nachkommentafeln, einschließlich der Geschwister mit deren Ehepartnern und deren Ahnen und Nachkommen und deren Geschwistern usw. für 3 - 4 Generationen.
2. Sippschaftstafeln (entsprechend D.1.), aber für eine unbegrenzte Anzahl von Generationen (eigene Interpretation!!)

Genealogische Besonderheiten:

Als Ahnenverlust wird bezeichnet, wenn zwei direkte Vorfahren in einer früheren Generation Geschwister sind, dann fällt ein direkter Vorfahrensweig hierdurch aus.

Eine Generationsverschiebung ist, wenn ein Elternteil eines Zweiges mit einem Großelternanteil eines anderen Zweiges personengleich ist oder entsprechend.

Wenn bei den Veröffentlichungen der Ahnentafeln oder -listen und der Nachkommentafeln oder -listen zwei unterschiedliche Bezeichnungen bei der Personenkenntlichmachung und bei der Generationsbezeichnung sein müssen, dann brauchte das doch nicht bei der internen Familiengeschichtsschreibung so zu sein.

Es müßte doch eine koordinierte Lösung geben, die dieselbe Bezifferung der Ahnen und der Nachkommen erlaubt und die auch den Vor- oder Nachfahren in einer - in seiner - Generation stehen läßt, wie er auch wirklich nur in einer Generation lebt(e) und nicht in zwei verschiedenen.

Für eine interne Familiengeschichte wäre es auch sinnvoll, wenn neben den Ahnen- oder Nachkommentafeln eine Kombination mit Lebensläufen und einem allgemeinen Teil erfolgte.

Einleitung

Seit 1939 befaße ich mich mit der Familiengeschichte, anfangs nur mit der Erforschung meiner Ahnen, bald auch mit der Aufstellung von Nachkommentafeln.

Bei mir erfolgt in der internen Familiengeschichte keine starre Festlegung einer Person an einer bestimmten Stelle mit einer Zahlen- oder Buchstabenkombination, sondern nur die Sortierung nach dem Verwandtschaftsverhältnis und nach dem Geburtsjahr auf den einzelnen Blattseiten von Tafeln und Übersichten. Listen gibt es nicht. Die Verwandtschaftsverhältnisse sind durch Striche gekennzeichnet. Die Tafeln werden nach den genealogischen Grundskizzen aufgestellt: nach Ahnen-, Stamm-, Nachkommen- oder Sippschaftstafeln. Als Sippschaftstafeln werden die erweiterten Sippentafeln, die je üblicherweise nur drei oder vier Generationen in der Genealogie umfassen, bezeichnet und umfassen so viele Generationen wie möglich.

Die Generationsbezeichnung ist bei allen Arten von Tafeln einheitlich. Es gibt keinen Unterschied von den Ahnen- zu den Nachkommen- oder Sippschaftstafeln.

Als Ziel einer Familiengeschichte habe ich mir neben den Tafeln und Übersichten ein alphabetisches Verzeichnis aller registrierten Personen ein Personenverzeichnis vorgestellt, das nach laufenden Nummern geordnet ist. Jede Person in dieser Familiengeschichte ist nicht nur mit ihren Lebensdaten, sondern auch mit ihrem Umfeld aufgenommen: also mit Eltern, Geschwistern, Ehepartnern mit deren Eltern und auch mit den Kindern. Genannt ist letzteres Personen-Lebensdatenverzeichnis.

Überlegungen zur Systematisierung

Mit den üblichen Ahnentafeln, die ich für mich, für unsere Kinder und für unsere Enkel erstellen wollte, konnte ich nichts anfangen. Ich hätte dann für jeden Ahnen entsprechend der eingeführten Ahnennummernbesifferung bei jeder Ahnentafel eine neue Ahnenlistennummer nehmen müssen.

Bei meiner eigenen Ahnentafel hätte mein Vater die Nr. 2 gehabt, bei unseren Kindern mein Vater die Nr. 4 und bei unseren Enkeln mein Vater die Nr. 8. Also ständig eine andere Nummer.

Eine Nachkommen- oder eine Sippschaftstafel mit den Ahnenlistennummern durchzunummerieren, war nicht möglich.

Auch die von unten nach oben durchgezählten Generationsbezeichnungen in lateinischen Zahlenangaben würden sich immer jeweils ändern.

Aus mir bisher vorliegenden Ahnen- und Nachkommertafeln oder -listen und aus sonstigen Veröffentlichungen sind zur Verdeutlichung in den folgenden Absätzen Systemarten, die grundsätzliche Bedeutung haben, zur Erläuterung aufgezeigt. Sie bedienen sich alle notwendigerweise der festen Ortsbestimmung einer Person in ihrem jeweiligen Schema, weil sie ja schon Veröffentlichungen und nicht mehr interne Familiengeschichten sind.

Die einzelnen Personen bei einer Ahnenliste mit großen und kleinen Buchstaben zu belegen z.B.: AABDEab, wie man es manchmal findet, kann zu einer relativ langen Bezeichnung bei einer Person führen. Bei einer Vielzahl von Personen ist das verwirrend. Eine zusätzliche Generationsbezeichnung ist unerlässlich. Man hat mit diesem System seine großen Schwierigkeiten. Für Nachkommen- oder Sippschaftstafeln ist es praktisch nicht geeignet.

Eine Dezimalstellenbezeichnung, wie sie in manchen Bereichen angewandt wird und nützlich ist, könnte vielleicht eine Lösung für eine Ahnenliste bieten, reicht aber nicht auch gleichzeitig aus für eine Nachkommen- oder Sippschaftstafel. Diejenigen Autoren, die dieses System der Bezeichnung für ihre Ahnenlisten angewandt haben, haben sich laut Literaturangaben meist wieder davon abgewandt.

S. Rösch hat in seiner Veröffentlichung: "Goethes Verwandtschaft" zwei besondere Kenntlichmachungen gewählt:

Die Generationsbezeichnung erfolgt mit lateinischen Zahlen und hat als Ausgangspunkt Goethes Generation selbst mit "IO". Die Vorfahren, also die direkten Ahnen, werden aufsteigend bei den Eltern mit "-I" und bei den Großeltern mit "-II" usw. belegt. Bei den Nachkommen ist die erste Generation mit "+I" und die zweite mit "+II" usw. bezeichnet.

Die Personenkenntlichmachung selbst erfolgt einzeln unter zahlenmäßiger Benennung ihrer jeweiligen direkten Vorfahren in Klammern. Nach diesen Zahlen erfolgt die Angabe der Generation in der erwähnten Art, anschließend eine laufende Nummerierung der Kinder je Familie. Für eventuell noch bestehende Unvollständigkeiten fügt er bei Bedarf vor dieser Nummerierung je veröffentlichtem Überarbeitungsstadium einen immer neuen Buchstaben ein, läßt diesen dann aber bei endgültiger Klärung und Vollständigkeit weg. Beispiel: (4/5)-I;af oder (10/1)+V;27.

Die Bindung der Generationsangabe an ein Negativ- oder Positivzeichen ist problematisch, da somit das Negativ-Zeichen (wegen der gleichen Symbolik) als Bindestrich für andere Eventualitäten ausgespart werden muß. Leider werden Einzelpersonen und Generationsgruppen mit gleicher Art der Kennzeichnung mit Zahlen getrennt durch Schrägstriche beschrieben. Hierin liegt eine gewisse Problematik. Die Vereinfachungen bei der zahlenmäßigen Benennung der zweiten Ehepartner in Form des Weglassens der eventuellen ersten Stelle bei mehrstelligigen Zahlen ist eine individuelle Eigenart, eine volle Bezifferung wäre zweifelsohne freier.

Auch die beim Verwandtschaftsschema von G. Rossler angegebene Geschlechter- (Familien)belegung mit Zahlen und bei Geschwistern die Belegung mit kleinen Buchstaben läßt bei einer Vielzahl von Personen eine deutliche Übersicht-

lichkeit vermissen. Es bietet wohl in einer kleinen Übersichtstafel eine Chance zum Wiederfinden. Aber beim Heraussuchen von Personen mit der jeweiligen Zahlen-Buchstaben-Kombination aus einem Verzeichnis heraus wird es nicht einfach mit dem Aufsuchen der Person in einer großen Übersichtstafel sein.

Bei G. Roesler's Verwandtschaftsschema kommen zur Bezeichnung von Personen drei Bezifferungsgruppen vor:

- a) Personenkennziffern, bestehend aus zwei Zahlen, Bindestrich und Buchstaben: z.B. (92-17c)
- b) Ahnenkennziffern, bestehend aus zwei Zahlen und mit einem Buchstaben in der Mitte: z.B. (6k128)
- c) Sammlungsnummern, bestehend aus einer Zahl, evtl. durch Doppelpunkt getrennt noch eine weitere Zahl, evtl. zusätzlich noch mit einem Buchstaben: z.B. (130:49) oder (212d,54).

Aus dem Deutschen Familienarchiv heraus hat G. Roesler versucht, die gebrauchten Arten der Bezifferungen und Listen zu beschreiben. Danach sei die Signatur einmal nach Familiengruppen und auch nach Einzelpersonen erfolgt. Bei den Familiengruppen seien die Generationen mit römischen Ziffern, die Familien mit arabischen Ziffern und die Geschwister mit Buchstaben belegt. Bei den Einzelpersonen sei die Belegung mit großen Buchstaben oder nur mit Zahlen erfolgt.

Zusammenfassend ist nach diesem Referat festzustellen, daß praktisch alle Autoren Autodidakten sind und ein allgemein anerkanntes verbindliches Schema - außer der Ahnenlistenbezifferung nach Stefan Kekule von Stradonitz - sich bisher nicht herauskristallisiert und durchgesetzt hat. Wohl gibt es viele Ähnlichkeiten oder übernommene Systeme, teilweise oder ganz. Bei weit verzweigten Familien kommen praktisch alle Autoren nicht ohne Übersichtstafeln aus.

Bei anderen großen Familiengeschichten, die ich nachschlagen konnte, privat oder in Bibliotheken, fand ich stets nur Ahnentafeln und/oder Nachkommentafeln mit den oben beschriebenen unterschiedlichen Bezeichnungen und somit für meine Vorstellungen auch keine geeignete Lösung.

Eine Anfrage vor langer Zeit beim Institut für Heraldik und Familienkunde ergab zwar den Besuch eines Herrn dieses Instituts. Dieser suchte aber nur mit den Schultern und konnte für die koordinierte Aufstellung von Ahnen-, Stamm-, Nachkommen- und Sippschaftstafeln kein nur annähernd mögliches Konzept anbieten.

Ich selbst habe anfangs auch nur mit einer Ahnentafel gearbeitet, dann eine Nachkommentafel und bald auch eine Sippschaftstafel erstellt. Dabei habe ich zuerst mit einigen bekannten Systemen gearbeitet und auch eine relativ große Urkundensammlung gehabt. Letztere ging durch die Wirren und Folgen des Krieges verloren. Heute arbeite ich nur noch mit Auszügen und Abschriften.

Dann habe ich selber jahrelang nacheinander mit zwei von mir erarbeiteten Systemen herumexperimentiert. Diese konnten aber letztlich doch nicht alle von mir weiter aufgestellten Forderungen erfüllen. Daraufhin habe ich aufgrund der negativen Erfahrungen mit meinen beiden ersten Systemen das dritte angefangen, es erprobt, erweitert und endgültig ausgefeilt. Dieses erfüllt nun in jeder Hinsicht alle notwendigen Forderungen einer internen Familiengeschichtsschreibung.

Zusammenfassend hierzu ist festzustellen:

Wer nur eine eigene Ahnentafel erstellen will, kann selbstverständlich mit dem System der Ahnenlistennummerierung nach Stefan Kekule von Stradonitz und bei der eingeführten Generationsbezeichnung von unten nach oben zählend etwas anfangen. Das ist aber nicht mehr für folgende Generationen zukunftsträchtig.

Wer aber schon ein fortgeschrittener Ahnenforscher ist und auch eine Ah-

mentafel für seine Kinder oder sogar noch für seine Enkelkinder erstellen will, kommt in Schwierigkeiten, da er für dieselben Ahnen dann immer eine andere Ahnenlistennummer und eine andere Generationszahl benennen muß. Ein solches System der Ahnentafelnummerierung reicht für diesen Zweck also nicht mehr aus. Es reicht auch nicht aus für eine gleichseitige Nachkommen- oder Sippschaftstafel. Andere mir bekannte Systeme sind hierfür aber ebenfalls nicht gut geeignet. Jeder Familienforscher wird aber eines Tages an dem Punkt angekommen sein, wo er sich nicht mehr nur mit einer Ahnentafel zufrieden geben wird, sondern auch eine Stamm- oder Nachkommmentafel oder sogar vielleicht eine Sippschaftstafel (in meinem Sinne die erweiterte Sippentafel, also über viele Generationen!) aufstellen möchte.

Forderungen an das System:

Das System muß relativ einfach, logisch, in sich abgeschlossen (also keine Fragen mehr offenlassend!), nachvollziehbar, praktikabel und sukzesseträchtig und auch koordinationsfähig sein, also geeignet sein gleichseitig für alle Gebiete der Familienforschung, sowohl für die Ahnentafel, als auch für die Stamm- und die Nachkommmentafel und die Sippschaftstafel. Außerdem muß jede Person schnell auffindbar sein, Lebensläufe und ein größerer allgemeiner Teil sollten ebenfalls enthalten sein. Möglichst Verzicht auf zusätzliche Hilfsmittel, wie Karteikarten, damit alles in einer Zusammenstellung vorhanden ist. Es kann somit durch einen nachfolgenden Bearbeiter der Familiengeschichte eine Verzettelung und ein Verlust von Unterlagen vermieden werden. Enthalten sein sollen auch fraglich Zugehörige und aus irgendeinem Grunde noch nicht endgültig registrierte Personen.

Zusammenfassend: Das System muß also geeignet sein für eine koordinierte, kombinierte Familiengeschichte. Es soll eine Familiengeschichte zum optimalen möglichen Gebrauch für Familienmitglieder sein, also eine interne Familiengeschichte.

Außerdem sollten aus ihr leicht und schnellstens - nach einer speziell aber nur für diesen Zweck vorgenommenen Festlegung der Personen an einer bestimmten Stelle nach den zur Zeit gültigen Regeln - Veröffentlichungen möglich sein können. Die Personenfestlegung darf aber nicht in der internen Familiengeschichte weiterhin eine Rolle spielen. Diese bleibt immer ihren eigenen Gesetzen treu, weil mit der Festlegung der Personen die beschriebenen Nachteile verbunden sind.

Jetziges eigenes System

Ich wählte als Hauptelement Zahlen und als Ergänzung für bestimmte Bereiche Buchstaben:

Es besteht aus drei Säulen und einem alphabetischen Personenverzeichnis.

1. Personen-Nummer für jede Person.
2. Generationsbezeichnung mit einer Zahl und zusätzlich mit dem Buchstaben "G" für Generation zur Unterscheidung von den Personen-Nummern.
3. Für jede Familiengruppe eine kurze Buchstabenkombination entsprechend ihren Anfangsbuchstaben oder ihren markantesten Buchstaben.
4. Alphabetisches Personenverzeichnis aller registrierten Personen.

Im einzelnen:

Personen-Nummern:

Jede Person erhält eine laufende Personen-Nummer, diese ist ohne Beziehung zu einem Verwandtschaftsgrad. Mit dieser Nummer ist die betreffende Person für immer in der Familiengeschichte festgeschrieben. Sie gilt sowohl für die Ahnentafeln, als auch für die Stamm-, Nachkommen- und Sippschaftstafeln.

Bis Tausend hin besteht die Personen-Nummer aus drei arabischen Zahlen, angefangen mit 001 bis hin zu 999. Ab Tausend wird mit einer vierstelligen

Zahl weitergearbeitet.

Grundsätzlich wird die Personen-Nummer bei jeder Erwähnung der Person immer mit genannt und zwar in Klammern, damit diese Zahl nicht mit anderen Zahlenangaben verwechselt werden kann.

Generationsbezeichnung:

Voraussetzung für eine gleiche Bezeichnung bei den Ahnen-, Stamm-, Nachkommen- und Sippschaftstafeln ist eine einheitliche Generationsbezeichnung und nicht zwei gegensinnige Bezeichnungen, wie sie zur Zeit bei den Ahnentafeln oder -listen einerseits und bei den Stamm- oder Nachkommertafeln oder -listen andererseits benutzt werden.

Jede Person ist ja einer Generation zugehörig, gleich, ob bei den Ahnen-, Stamm-, Nachkommen- oder Sippschaftstafeln. Die Generation wird bei mir mit "G" und einer zweistelligen arabischen Zahl bezeichnet.

Die Älteste Generation ist G01 und zu dieser gehört in meiner Familiengeschichte zur Zeit die Älteste Person der Familiengeschichte, sie ist vor 1596 geboren. Die jüngste Generation, zur Zeit die unserer Enkel, ist die 13. Generation. Die nachfolgenden Generationen werden fortlaufend weitergezählt und erhalten G14 usw.

Sollte einmal noch ein Vorfahr vor der jetzigen 1. Generation auftauchen, wird er in der Vorfahren-Generation mit Generation G000 (also drei Nullen) einsortiert, würde dann noch ein älterer Vorfahr auftauchen, erhält dessen Generation die Bezeichnung G001 und die noch weiter zurückliegenden Generationen G002 usw. Also der Buchstabe G mit einer dreistelligen Zahl zum Unterschied zu den anderen Generationen G01 bis zur Zeit G13 mit einer zweistelligen Zahl.

Die Trennlinie für die zwei- und dreistelligen Zahlen würde also bei 1600 liegen.

Jegliche Generationsbezeichnung ist wohlgekannt eine willkürliche, auch bei den typischen Ahnentafeln nach Kekule von Stradonitz. Die zum Beispiel nach seinem System bei mir stimmende Generationsbezeichnung stimmt nicht mehr bei meinen Kindern, schon gar nicht bei meinen Enkelkindern. Auch bei den Stammbölgelisten stimmt die Generationsbezeichnung nicht mehr, wenn zum Beispiel ein noch früherer Ahn gefunden wird. Wenn das aber so ist, dient jegliche Generationsbezeichnung nur zur Organisation, kann also die von mir so ausgearbeitete Art bestehen bleiben.

Es ist festzuhalten, meine Generationsbezeichnung gilt für alle Zweige der Familiengeschichte gleichermaßen, also sowohl für die Ahnen-, als auch für die Stamm- und Nachkommen- und auch Sippschaftstafeln.

Somit ist also jede Person überall mit einer Personen-Nummer bezeichnet und diese steht immer in derselben, in ihrer Generation.

Bei einer Generationsverschiebung ist der zur Gegenwart hin nächste Vorfahr mit seiner Generation verbindlich für die Generation der Nachkommen.

Familiengruppenbezeichnung:

Jede Familiengruppe und auch eventuell Familienuntergruppe erhält eine Buchstabenkombination grundsätzlich mit großen Buchstaben.

Die Familiengruppen haben meist zwei Buchstaben, selten einen, die eventuellen Familienuntergruppen zusätzlich einen dritten oder auch einen vierten Buchstaben.

Personen mit eventuell noch nicht ganz zweifelsfrei nachgewiesenen Verwandtschaftsbeziehungen erhalten bei der Familiengruppenbezeichnung als letzten ausnahmsweise einen kleinen Buchstaben.

Durch die Familiengruppenbezeichnung ist also sofort erkennbar, zu welchem Zweig der Familie die Person gehört.

Beispiel: SM = alle Schmitzer, SMF = mein Seitenzweig; AU = Familienzweig meiner Mutter, für den Namen Aul stehend; JA = Familienzweig meiner Großmutter väterlicherseits, für den Namen Jahn stehend.

In jeder Tafel wird also immer jede Person mit ihrer betreffenden Familiengruppenbezeichnung und ihrer Personen-Nummer in der zugehörigen Genera-

tion mit ihren Vor- und Zunamen und sonstigen persönlichen Daten aufgeführt.

Alphabetisches Personenverzeichnis

Im alphabetischen Personenverzeichnis sind selbstverständlich die für jede registrierte Person zuständige Personen-Nummer und die Generationsbeziehung erwähnt und auch die Familiengruppe. Genaueres hierüber später.

Aufbau der Familiengeschichte im einzelnen

Teil A = Allgemeines

Teil B = Übersichten, Tafeln

Teil C = Personen-Lebensdatenverzeichnis mit laufenden Personen-Nummern

Teil D = Alphabetisches Personenverzeichnis

Anlage zur Familiengeschichte = Lebensläufe der engsten Familienmitglieder

Teil A = Allgemeines

Titelblatt

Blatt mit Titel der eingearbeiteten Fremd-Familienchroniken und Erwähnung des Verfassers dieser jetzigen Familiengeschichte

Widmung der Familiengeschichte

Vorwort

Übersichts-Verzeichnis für alle Teile

Inhaltsverzeichnis Teil A - Allgemeines

Entwicklung der Familiengeschichte

Grundsätzliches zur Familienkunde

Aufbau der Familiengeschichte

Einführung

Entwicklung des Namens "Schmieter"

Gefundene Namensabwandlungen

Wappen

Die Schmieter und Namensverwandten in Pommern

Die Schmieter in Mecklenburg

Zur Geschichte Mecklenburgs

Organisation und System der Familiengeschichte der Schmieter und Anverwandten

Auffinden von Personen in der Familiengeschichte

Erklärungen der Zeichen und Abkürzungen

Teil B = Übersichten und Tafeln

Einteilung der Familiengruppen

Einteilung der Familienuntergruppen

Tafeln und Übersichten

Allgemein zu den Tafeln und Übersichten ist zu sagen, daß herausklappbare Tafeln mit der Zeit einreißen und sogar abreißen können. Bei großen Tafeln läßt meist jedes System bei der Ortsbestimmung einer Person die Übersichtlichkeit und das schnelle Herausfinden vermissen. Meine Nachkommentafel der Schmieter würde trotz kleinster Schrift acht DIN-A4-Seiten beanspruchen. Aus diesen Gründen (Abrißgefahr und zu großer Umfang) habe ich gezielt auf einzelne DIN-A4-Blatt-Seiten hingearbeitet, genannt "Tafel-Blattseiten", und das entsprechend organisiert. Es besteht keine feste Ortsbestimmung einer Person, sondern nur eine lose nach dem Geburtsjahr und nach der Verwandtschaftsbeziehung, gekennzeichnet durch Strichverbindungen auf einer der betreffenden Blattseiten einer Tafel.

Die normalen Tafel-Blattseiten sind die "Tafel-Basis-Blattseiten". Sie werden entsprechend der Art der Tafel, z.B. Ahnentafel, mit einem großen Buchstaben und der Tafel-Nummer belegt und hinter dem Komma steht die Seitenzahl. Beispiel: A 2,4 - ist Ahnentafel 2 Seite 4.

Wenn eine Tafelseite in seitlicher Richtung vollgeschrieben ist, wird die nächste Tafelseite angefangen.

Sind später zusätzlich einzuschleibende Tafel-Blattseiten erforderlich, werden die "Tafel-Einlage-Blattseiten" mit einer Dezimalstelle nach der ersten Stelle hinter dem Komma gekennzeichnet. Beispiel: A 2,41. Seitenübergreifende Striche zum nächsten Verwandten dienen mit Besuchsanzahlen, den Personen-Nummern, zur Orientierung.

Wenn wegen der zusätzlichen Generationen nach oben oder unten Ergänzungen bei den Tafel-Basis-Blattseiten erforderlich sind, werden entsprechende "Tafel-Ergänzungs-Blattseiten" nach oben oder unten eingefügt. Diese sind gekennzeichnet oben mit: A 2,4e01 oder unten mit: A 2,4eu1, wobei "e" für Ergänzung, "o" für oben und "u" für unten steht. Grundsätzlich wird bei allen Tafel-Ergänzungs-Blattseiten von den Tafel-Basis-Blattseiten die letzte oben bzw. unten erwähnte Ahnenreihe auf der Ergänzungs-Blattseite nochmals erwähnt, gleichgültig, ob ein Verwandtschaftsverhältnis direkt besteht und eingeseichnet ist oder nicht. Damit ist der Anschluß besser verdeutlicht. Bei allen Tafeln erfolgt bei mir die Eintragung der Personen mit der Raumschriftschreibmaschine (siehe entsprechende Bemerkungen später):

- a) in der Breite mit mindestens 7 Buchstaben: für die Familiengruppenbezeichnung grundsätzlich mit 3 Stellen (wenn nicht ausnahmsweise 4), 1 freie Stelle, für die Personen-Nummer 3 Stellen. Der Familienname wird möglichst nicht getrennt. Hat dieser mehr als 7 Buchstaben, ist die Eintragung entsprechend breiter.
- b) Die Höhe der Eintragungen für eine Person umfaßt grundsätzlich maximal 8 Reihen. 3 Reihen Abstand sind bis zur nächsten Generation und hier werden die Strichverbindungen zwischen den Verwandten gemacht.
 1. Reihe: für die Signatur; 2. Reihe: Vorname; 3. Reihe: Zuname;
 4. Reihe: Geburtsdatum; 5. Reihe: Geburtsort; 6. Reihe: Sterbedatum;
 7. Reihe: Sterbeort; 8. Reihe: Heiratsdatum und -ort (in der Breite übergreifend auf den Ehepartner).Für die Generationen 1 und 3 und auch 13 wird vorläufig in einer Höhe von 3 Reihen und breiter als bei den anderen Generationen eingetragen. Wenn mehrere Vorfahren oder Nachkommen in diesen Generationen eingetragen werden müssen, erfolgen die Eintragungen auf den sogenannten "Tafel-Ergänzungs-Blattseiten nach oben oder unten".

a) Ahnentafeln

Die einzelnen Ahnentafeln, jeweils auf die betreffende Person mit ihren eventuellen Geschwistern zugeschnitten, sind in der Überschrift mit dem Erkennungsbuchstaben A = Ahnentafel belegt, dazu die jeweilige Reihenfolgezahl: z.B.: A 1 - 8.

Alle Ahnentafeln haben das gleiche äußere Aussehen. Bei jedem Ahnentafelblatt sind am Außenrand die Generationen G01 - G13 aufgeführt.

Jeder Ahn steht in seiner Generation und erhält zu seiner Signatur, wie schon erwähnt, seine Familiengruppenbezeichnung und seine Personen-Nummer, dann folgen die persönlichen Angaben: Vorname, Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Sterbedatum, Sterbeort, Heiratsdatum, Heiratsort.

Jede ganze Familiengruppe oder auch Familienuntergruppe ist durch gestrichelte, meist waagerechte und senkrechte Linien in Feldern abgetrennt und je nach Buchstabenanzahl steht in einem Kreis oder Oval die Familiengruppenbezeichnung.

Es wurden bisher untenstehende Ahnentafeln angefertigt. Diese erscheinen im ersten Augenblick teilweise überschneidend, sind aber für die weitere Familiengeschichtsschreibung wegen der Übersichtlichkeit bewußt so erstellt worden:

A 1 - Ahnentafel von mir und meinen drei Geschwistern

A 2 - Ahnentafel von unseren drei Kindern

A 3 - Ahnentafel von unseren drei Enkelkindern aus der Familie unseres Sohnes

A 4 - Ahnentafel von unseren zwei Enkelkindern aus der Familie unserer verheirateten Tochter

- A 5 - Ahnentafel von meiner Frau und ihren drei Geschwistern - nur väterlicherseits (wegen des großen Umfangs getrennt von A 6)
A 6 - Ahnentafel von meiner Schwiegermutter
A 7 - Ahnentafel von unserem Schwiegersohn und seinen Geschwistern
A 8 - Ahnentafel von unserer Schwiegertochter und ihrer Schwester
Bei den Ahnentafeln A 1 - 4 sind zusätzlich Übersichten zum Vergleich meines Systems mit dem System von Stefan Kekula von Stradnitz aufgeführt, einmal mit seiner Ahnennummernbesifferung (über den Personen-Nummern meines Systems stehend) und am Innenrand mit der von ihm empfohlenen Generationsbezeichnung mit lateinischen Zahlen, von unten nach oben zählend. Die einzelnen Personen aus meiner Familiengeschichte sind aber nur mit ihrer Signatur, Familiengruppenbezeichnung und Personen-Nummer erwähnt und die Generationsbezeichnung nach meinem System in arabischen Zahlen mit dem "G" davor am Außenrand der Blattseite von oben nach unten zählend. Namen und persönliche Daten fehlen in diesen Vergleichsübersichten völlig.

b) Stammtafeln

Diese sind praktisch entsprechend den Ahnentafeln aufgestellt, nur mit dem Erkennungsbuchstaben ST = Stammtafel.

Es existiert zur Zeit nur eine Stammtafel.

ST 1 - Stammtafel des frühesten zur Zeit gefundenen Schmieter.

c) Nachkommentafeln

Diese sind entsprechend den Ahnentafeln aufgestellt, nur mit dem Erkennungsbuchstaben N = Nachkommentafel.

An Nachkommentafeln wurden bis jetzt folgende angefertigt:

- N 1 - Nachkommentafel des frühesten zur Zeit gefundenen Schmieter
N 2 - Nachkommentafel des frühesten zur Zeit gefundenen Vorfahren meines Schwiegervaters, das ist zugleich zur Zeit die früheste Person der Familiengeschichte
N 3 - Nachkommentafel der Familie meiner Schwiegermutter, wegen der Größe der Familie unterteilt in N 3 und N 4
N 4 - Nachkommentafel des direkten Zweiges der Familie meiner Schwiegermutter innerhalb N 3
N 5 - Nachkommentafel unseres Schwiegersohnes

d) Sippschaftstafeln

Es sind nicht die üblichen für 3 oder 4 Generationen gültigen Sippentafeln, sondern teilweise für weit mehr Generationen, daher von mir zum Unterschied als Sippschaftstafeln bezeichnet.

Diese sind auch entsprechend den Ahnentafeln aufgestellt, nur fehlen bei Ihnen die Feldereinteilung der Familiengruppen oder Familienuntergruppen und die entsprechenden Bezeichnungen in einem Kreis oder Oval. Die Sippschaftstafeln haben den Buchstaben S.

An Sippschaftstafeln wurden bis jetzt folgende aufgestellt:

- S 1 - Sippschaftstafel der Schmieter
S 2 - Sippschaftstafel unseres Schwiegersohnes
S 3 - Sippschaftstafel unseres Schwagers, des Ehemannes einer Schwester meiner Frau
S 4 - Sippschaftstafel unserer Schwägerin, der Ehefrau des Bruders meiner Frau

Teil C - Personen-Lebensdatenverzeichnis mit Personen-Nummern

Die Personen sind nach den Personen-Nummern entsprechend den laufenden Eintragungen geordnet.

Die zugewiesenen Personen-Nummern werden auf jeder Seite des Personen-Lebensdatenverzeichnisses rechts oben wiederholt und nach diesem erfolgt die laufende Sortierung der Seiten. Sonst gibt es keine Seitenzahlen.

Beispiel: "001-003" oder "004-005" usw.

Eingetragen werden für jede Person folgende Angaben:

Signatur: zur möglichen Festlegung des ungefähren Ortes in einer Übersicht oder Tafel, bestehend aus:

Familiengruppenbezeichnung, laufender Personen-Nummer des Personen-Lebensdatenverzeichnisses in Klammern, Generationsbezeichnung.

Identifikation: zur Feststellung der Person, die hinter der Personen-Nummer steht, bestehend aus:

Zuname, Vornamen, Rufname unterstrichen; bei verheirateten Frauen zusätzlich in Klammern: "später:" und dann der neue Name nach der Heirat; Personen-Nummer in Klammern.

Außerdem:

Beruf

Eltern

Geschwister

Eigene Lebensdaten

Quellen

Aus dem Lebenslauf

Kinder

Im einzelnen:

Eltern: - vom Vater: Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf,

- von der Mutter: Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf.

Rubrik Geschwister:

1. bis ... entsprechend

Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, bei verheirateten Frauen zusätzlich in Klammern: später: und dann der neue Name nach der Heirat, und das Geburtsdatum

Weitere persönliche Daten von den Geschwistern werden hier nicht angegeben.

Dann Rubrik: eigene Lebensdaten:

Geboren am in , getauft am , Religion

(Wurde das Geburtsjahr aus dem Todesjahr und der erwähnten Altersangabe errechnet, wird das Geburtsjahr, wie üblich, in Klammern gesetzt)

Heirat am in

mit Ehepartner; und von diesem Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf, geb. am in . Eltern des Ehepartners: - vom Vater:

Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf, - und von der Mutter: Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf.

dann Gestorben am in , Alter: ... Jahre, an: Todesursache, begraben am in .

Nächste Rubrik: Quellen:

dann Rubrik: Aus Lebenslauf: hier wichtigste Angaben, Aufenthalte, Tätigkeiten usw.

dann Rubrik: Kinder:

(Kinder werden nur beim Vater erwähnt. Bei der Mutter steht der Vermerk: "Kinder siehe beim Ehemann". Uneheliche Kinder sind auch bei der Mutter erwähnt.)

1. (Kind) Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, bei verheirateten Frauen zusätzlich in Klammern: später: und dann der neue Name nach der Heirat.

Beruf

geboren am in

Heirat am in

mit: Ehepartner, und von diesem Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf, geb. am in . Eltern des Ehepartners: - vom Vater:

Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf, - und von der Mutter: Vorname, Zuname, Personen-Nummer in Klammern, Beruf.

gestorben am in , Alter: ... Jahre, an: Todesursache

2. (Kind) wie beim 1. usw.

Wird eine Person auf einem DIN-A4-Blatt nicht zu Ende abgehandelt, dann erfolgt auf der nächsten Seite oben links ein kurzer Vermerk über die laufende Person: Beispiel: "noch Max Meier und dann die Personen-Nummer in Klammern". Oben rechts auf der Seite erscheint in der Ecke dann die Personen-Nummer auch mit "noch": z.B. "noch 047", damit zu erkennen ist, daß es eine noch laufende Eintragung ist und nicht eine beginnende. Beispiel: "noch 047-049".

Das Beschreiben der einzelnen Seiten erfolgt einerseits nach dem Drei-Seiten-System und andererseits nach dem Fünf-Nummern-System, insgesamt bildet beides eine "Schreibeinheit". Das heißt, daß mindestens drei Seiten beschrieben und Gruppen von je fünf Personen-Nummern fertig abgehandelt sein müssen. Wenn bei einer Fünf-Nummern-Gruppe - also 1 bis 5, 6 bis 10, 11 bis 15 usw. - die drei Seiten noch nicht ganz vollgeschrieben sind, muß eine neue Fünf-Nummern-Gruppe der Personen-Nummern angefangen werden. Letztere sollte vorausberechnend dann nicht mehr als weitere zwei Seiten füllen, damit grundsätzlich maximal nicht fünf Seiten bei einer Schreibeinheit überschritten werden. Der jeweils auf der letzten Seite frei bleibende Raum bleibt eventuellen Nachtragungen oder Ergänzungen vorbehalten. Durch die Bildung dieser Schreibeinheiten können jeweils leicht kleine oder große Ergänzungen oder Nachträge sowie ganze Blätter eingeordnet werden, weil es keinen fortlaufenden, durchgehenden - die Seiten füllenden - Text gibt. Bei einer späteren Überarbeitung erfolgt dann die entsprechende einseitige Schreiberbedigung mit dem Neuschreiben evtl. der ganzen Schreibeinheit oder der Bildung einer neuen Schreibeinheit. Grundsätzlich werden im Personen-Lebensdatenverzeichnis nur Fakten erwähnt, es hat keine Fragebogenqualität, das heißt, wenn einige Daten nicht bekannt sind, werden diese nicht etwa offen gelassen. Nicht sichere Angaben werden, wie üblich, mit dem Fragezeichen versehen.

Anhang zu diesem Teil

Personen, die noch nicht aus irgendeinem Grunde registriert wurden und noch keine Personen-Nummer haben und z.B. einer noch nicht von mir systematisierten und einortierten Sippschaft angehören, werden hier eingetragen und ebenfalls unter sich nach dem ABC sortiert. Die in diesem Anhang erwähnten Personen ohne Personen-Nummern werden immer mit der Personen-Nummer der jeweiligen Bezugsperson der Familiengeschichte erwähnt: z.B. "aufgeführt bei 157, 296".

Teil D - Alphabetisches Personenverzeichnis

Die Eintragungen erfolgen grundsätzlich in vier Reihen, wenn nicht durch größeren Umfang mehr Reihen erforderlich sind.

Alle drei Seiten wird grundsätzlich ein Buchstabe zu Ende bearbeitet und der eventuelle Rest der dritten Seite für ergänzende Eintragungen und Nachträge freigelassen. Bei jedem einzelnen Buchstaben wird am Schluß ein Strich darunter gemacht mit dem Vermerk: "Nachtrag zu diesem Buchstaben sofort anschließend bzw. siehe beim Buchstaben sowieso", damit man genau weiß, wo der Nachtrag zu finden ist.

Eventuelle kurze Hinweis-Eintragungen - erforderlich bei Namensabwandlungen oder anderen Schreibweisen - sind einreihig und entsprechende Vermerke verweisen auf die Haupteintragung. Bei diesen kurzen Eintragungen werden nur das Jahr und die Personen-Nummer erwähnt. Beispiel: "Steckhaus siehe bei Steckhaus geb. vor 1728 344".

Sind mehrere Zunamen mit Abwandlungen vorhanden, werden alle diese Namen zu einer "Namens-Einheit" zusammengefaßt und bei dem Buchstaben im ABC erwähnt, bei dem die größte Anzahl einer Variante des Namens vorhanden ist. Bei den übrigen Varianten des Namens erfolgen die kurzen Hinweis-Eintragungen. In der "Überschrift" für eine Namens-Einheit werden alle Schreibweisen und Abwandlungen erwähnt, die in dieser Namens-Einheit vorhanden sind.

Beispiel einer Namensseinheit: "Smiter, Smieter, Schmiter, Schmieter, Schmiters, Schmieters".

Die Reihenfolge der Eintragungen bei gleichem Zunamen - z.B. bei Schmieter mit sechs Namensabwandlungen und mit 157 Personen, einschließlich der angeheirateten Frauen sind es 196 Personen - findet folgendermaßen statt:

- 1) Sortierung erst einmal alle nur nach dem Rufnamen oder ersten Vornamen
- 2) wenn zwei Personen mit dem gleichlautenden Rufnamen oder ersten Vornamen existieren, dann erfolgt die weitere Reihenfolge nach dem Geburtsjahr, der Älteste zuerst und dann usw.
- 3) wenn auch zwei gleiche Geburtsjahre vorhanden sind, dann erfolgt nunmehr die Reihenfolge nach dem zweiten Vornamen, dem ABC entsprechend einsortiert.

Bei Doppelnamen erfolgt eine zweifache Einsortierung: nach dem ersten und nach dem zweiten Namen.

Bei Zusatzbezeichnungen - auch bei Adelsbezeichnungen - erfolgt die Einsortierung nach dem Zunamen. Für die westfälische Zusatzbezeichnung "Schulte oder Schulze" gilt entsprechendes.

Bei Doppelbenennungen z.B. "genannt" oder "dictus" erfolgt eine zwei- oder evtl. dreifache Erwähnung bei den jeweiligen Buchstaben des ABC des ersten, zweiten oder dritten Namens.

Bei allen verheirateten Frauen erfolgt bei den Heiratsnamen eine zweite kurze Hinweis-Eintragung nur mit dem Geburtsjahr und der Personen-Nummer und nach geborene "sowie so" mit dem Vermerk: "siehe dort".

Diese Art der Regelung der Systematisierung hat sich bewährt.

Eintragungsmuster:

1. Reihe

Zuname, Vornamen, Rufnamen unterstreichen, bei verheirateten Frauen zusätzlich in Klammern: später: und dann der neue Name nach der Heirat.

Bei der Spalte "Jahr" möglichst eintragen Geburtsjahr, sonst wann gelebt oder ähnlich, z.B.: geb. oder: geb. vor oder: geb. nach oder: leb. um ...

Bei der Spalte "Personen-Nummer" die Personen-Nummer des Personen-Lebensdatenverzeichnisses eintragen.

Bei der Spalte "Familiengruppe" die entsprechende Familiengruppenbezeichnung eintragen.

Bei der Spalte "Generation" die entsprechende Generationsbezeichnung eintragen.

Beispiel: Meier, Anneliese Eva (später: Schmieter) geb. 1900 111 MS G08

2. Reihe

Hier wird alles nur mit Abkürzungen und Personen-Nummern bezeichnet, letztere aber ausnahmsweise aus Platzgründen hier ohne Klammern.

Vater mit V und dann die Personen-Nummer, Mutter mit M, Ehefrau mit EF oder Ehemann mit EM oder Partner mit P, Sohn mit S, Tochter mit T, Kind mit K. Nur das jeweils zuerst bekannte Kind wird hier mit seiner Personen-Nummer erwähnt. Wird zufälligerweise später noch ein Älteres Kind gefunden, bleibt das anfangs eingetragene trotzdem stehen. Wenn Personen, z.B. Eltern, unbekannt sind, wird ein Fragezeichen gesetzt.

Beispiel: V 003, M 005, EM 014, T 058 - oder: V ? , M ? , EM 607, S 617

Hierbei Sonderfälle: Bezugspersonen:

Als evtl. erforderliche Bezugspersonen gelten nur Personen, die in den Ahnen-, Stamm- oder Nachkommentafeln aufgeführt sind.

Alle anderen Personen - also die in den Sippschaftstafeln aufgeführten - erhalten als Bezugsperson aus den Ahnen-, Stamm- oder Nachkommentafeln in der 2. Reihe zusätzlich folgende Eintragung (dieses hat für die Erkennung der Ahnen und Nachkommen und für die Systematisierung eine Bedeutung):

bei Geschwistern : GE und die entsprechende Personen-Nummer der Bezugsperson
bei Vorfahren : VO " son
bei Nachkommen : NA " "

Auf diese Art und Weise ist also automatisch zu erreichen, daß diese Personen nur in einer Sippschaftstafel enthalten sein können.
Beispiel: V 246, N 247, EF 245, T 238 VO 239
(Das bedeutet, die beschriebene Person ist ein Vorfahr von der Person 239)

3. Reihe

Hier erfolgt hinter "Tafel" die Eintragung, auf welcher Tafel oder Übersicht die jeweilige Person zu finden ist.

A = Ahnentafel

Beispiel: "Ahnentafel: A 2" und eventuell eine Seitenzahl hinter dem Komma oder entsprechend eine weitere Zahl oder "oben" oder "unten" hinter dem "a" und eine Zahl

ST = Stammtafel = entsprechend

N = Nachkommertafel = entsprechend

S = Sippschaftstafel = entsprechend

Beispiel für eine Person: Tafel: A2,3-A3,3-A4,3-ST1,1-N1,7-S1,so1
Zur Abgrenzung voneinander stehen jeweils Bindestriche dazwischen.

4. Reihe

Hier erfolgt hinter "Erwähnt bei" (=Erw.b.:) die Eintragung der Personen-Nummern der Personen, bei denen die betreffende Person in Personen-Lebensdatenverzeichnis überall mit einer Personen-Nummer in einer Klammer erwähnt wurde. Hier wird auch ausnahmsweise ohne Klammern eingetragen. Erfolgte nur eine namentliche Erwähnung, wird nur die Personen-Nummer geschrieben. Ist mindestens eine sichere Datumsangabe oder Jahreszahl dabei erwähnt, wird die Personen-Nummer hinten durch ein Plus-Zeichen ergänzt.
Beispiel: "Erw.b.: 128,129,130+,207+,630".

Gesamteintragung beim Alphabetischen Personenverzeichnis:

Name, Vorname	Jahr	Per.-Fam. Nr. Gru.	Gen.
7 Ahrens, Katharina Margarete (epöter: Smitz) geb. 1780 V 520, N 521, EM 495 (siehe 3.), S 506 Tafel: A1,8-ST1,4-N1,3 Erw.b.: 495,506,521,607,610+,	gab. 1780	567	SMB G06

Bei jedem Buchstaben des Alphabetes im alphabetischen Personenverzeichnis steht vor jeder Person eine durchlaufende Nummerierung der einzelnen nach dem ABC einsortierten Personen. Auch die kurzen Hinweis-Eintragungen werden in die Durchnumerierung eingeschlossen. Die im Nachtrag erwähnten Personen werden hier nur in der ABC-lichen Reihenfolge mit einer Zahl erfasst, die sich aus der jeweiligen Durchnumerierung ergibt, mit einem entsprechenden Zusatz von "a" und evtl. "b": z.B.: 2a, b. Beim Nachtrag selbst werden die Personeneinträge dann mit diesen Zahlen belegt, also 2a, 2b.

Bei einer Überarbeitung der Familiengeschichte erfolgt eine entsprechende Einsortierung und je Buchstaben eine neue Durchnumerierung.

Anhang zu diesem Teil: Bisher nicht verwertbare Kirchenbucheinträge = fraglich Zugehörige

Hier werden bisher nicht verwertbare Eintragungen aus Kirchenbüchern oder sonstigen Quellen erfasst. Es werden alle Personen erwähnt, die eine Verwandtschaft irgendwie ahnen lassen, die aber bisher noch nicht in die Familiengeschichte aus irgendeinem Grunde einsortiert werden konnten. Späteren eigenen oder fremden Forschungen sollen diese Eintragungen evtl. als Hilfe bei neuen Erkenntnissen von Zusammenhängen dienen. Bisher erfasst diese als "fraglich Zugehörige".

Anlage zur Familiengeschichte

Sie ist bestimmt nur für die engsten Familienmitglieder, da sie nur für diese von Interesse ist. Hier wird alles pro Person wiederholt, was vorne im Personen-Lebensdatenverzeichnis enthalten ist, und zusätzlich wird hier ein ausführlicher Lebenslauf beschrieben, soweit er bekannt ist.

Eintragung einer Person in die Familiengeschichte

Soll eine Person in die Familiengeschichte aufgenommen werden, so sind drei Eintragungen zu tätigen.

1) Im Personen-Lebensdatenverzeichnis erfolgt die Eintragung unter der nächstfolgenden freien Personen-Nummer mit der aus zu 2) herausgelesenen Familiengruppenbezeichnung und der zuständigen Generationsbezeichnung entsprechend den Eintragungsrichtlinien.

2) Bei den Tafeln in der Art, daß bei allen in Frage kommenden Tafeln unter Beachtung der herauszulesenden Familiengruppenbezeichnung die Person in der richtigen Generation entsprechend den Eintragungsrichtlinien eingetragen wird und es wird eine gezielte Strichverbindung zu den jeweiligen Verwandten hergestellt.

3) Im alphabetischen Personenverzeichnis erfolgt die Eintragung nach den hierfür geltenden Eintragungsrichtlinien.

Auffinden einer Person in der Familiengeschichte

1. Im Personen-Lebensdatenverzeichnis

Den Namen im ABC des alphabetischen Personenverzeichnisses aufsuchen, dann weiter nach dem Rufnamen oder ersten Vornamen oder evtl. nach dem Geburtsjahr oder evtl. nach dem zweiten Vornamen suchen. Wenn der richtige Name dann gefunden ist, rechts seitlich in der betreffenden Spalte die Personen-Nummer herauslesen. Jetzt braucht nur noch die Personen-Nummer im Personen-Lebensdatenverzeichnis - also Teil C - nach den rechts oben in der Ecke eingetragenen Personen-Nummern aufgeschlagen zu werden.

Unter diesen Personen-Nummern sind auch in der Anlage zur Familiengeschichte für die engsten Familienmitglieder die Lebensläufe dieses Personenkreises nachzulesen.

2. Suchen einer Person in einer Tafel oder Übersicht: Ahnen-, Stamm-,

Nachkommen- oder Sippschaftstafel

a. Will man sehen, auf welcher Tafel die Person steht, muß man im alphabetischen Personenverzeichnis in der dritten Reihe die Tafeln und Übersichten herauslesen und die angegebenen Tafeln im Teil B evtl. unter Berücksichtigung der Seitensahlen und eventueller Zusatzvermerke aufschlagen.

b. Die Generation muß dann im alphabetischen Personenverzeichnis in der ersten Reihe rechts seitlich in der betreffenden Spalte herausgelesen werden und diese am Außenrand der nach zu a.) aufgeschlagenen Tafeln bzw. Übersichten aufgesucht werden.

c. Die Familiengruppenbezeichnung, auch rechts seitlich in der ersten Reihe im alphabetischen Personenverzeichnis in der betreffenden Spalte herauszulesen, kann man bei den Ahnen-, Stamm- und Nachkommentafeln, im Kreis oder Oval mit großen Buchstaben stehend, als Hilfspunkt hinzunehmen, um schließlich die richtige Person zu finden. - Bei den Sippschaftstafeln kann man nur mit Hilfe der Generationsangabe eine Person aufsuchen, also ohne Zuhilfenahme der Familiengruppenbezeichnung im Kreis oder Oval.

Allgemeines

Die Familiengeschichte ist grundsätzlich auf DIN-A4-Einzelblättern einseitig beschrieben erstellt.

Die Tafeln und einige Übersichten sind mit einer Raumsparschriftschreibmaschine geschrieben worden, der übrige Text mit einer Schrift, die etwas größer als die Pica-Schrift ist. Wer keine Raumsparschriftschreibmaschine hat, schreibt mit einer normalen Schreibmaschine und verkleinert dann auf DIN-A6-Format und hat dann das kleine Schriftbild. Wer keine direkte Fotokopier-Verkleinerung auf DIN-A6-Format mit einem Fotokopiergerät herstellen kann, verkleinert erst auf DIN-A5 und dann nochmals in der Einstellung von DIN-A4 auf DIN-A5 und hat somit das gewünschte Schriftbild. Nach entsprechender Montage - entsprechend der Fotomontage - wird eine Fotokopie erstellt und diese an den Schnittstellen usw. evtl. mit "Tip-Ex" ausgefeilt und das bildet dann für alle zukünftigen Möglichkeiten die sogenannte "Mutter-Kopie".

Grundsätzlich erhalten alle Blätter der Familiengeschichte am Hefttrand die Angabe: "Monat und Jahr" des Neudrucks des Blattes mit einem Stempel. Nach der Überarbeitung und dem anschließenden Neudruck eines Blattes wird an die entsprechende Stelle des alten Datums ein längerer Strich gemacht, damit die Überarbeitung zu erkennen ist. Vor dem endgültigen Neudruck - sprich Fotokopie - der gesamten Familiengeschichte wird dann bei allen überarbeiteten Blättern an anderem - darüber gelegenen - Platz das neue Datum gestempelt. Auch nicht überarbeitete Blätter erhalten dann zur Kenntlichmachung an dieser Stelle das neue Datum zusätzlich. Somit ist erkennbar, ob ein Blatt überarbeitet wurde oder nicht. Ein nicht überarbeitetes Blatt hat jetzt zwei Stempelangaben mit Monat und Jahr und ein überarbeitetes einen Strich und nur eine Monat-Jahr-Angabe.

Die Familiengeschichte ist mit dem Lochsystem 868 gelocht worden, je zweimal, von oben und unten, so daß eine Viererlochung entstand. Sie ist von mir in einer Art gebunden worden, die es erlaubt, sie leicht wieder aufzutrennen und Blätter auszutauschen oder zu ergänzen. Die Blätter dürfen daher niemals beschnitten werden. Die selbst entworfene Bindeart liegt als Richtlinie jedem Exemplar bei, so daß dieses von anderen nachvollzogen werden kann.

Bilder von Personen werden zur Zeit gesammelt und von mir auf ein einheitliches Format in schwarz/weiß reproduziert. Im Personen-Lebensdatenverzeichnis wird nur ein Bild, und zwar das letzte existierende, übernommen. In der Anlage zur Familiengeschichte nur für die angsten Familienmitglieder werden mehrere Bilder vorhanden sein. Optimal zum Vergleich wären Bilder in verschiedenen Lebensalterstufen: als Baby, mit 5, 10, 15, 20 und dann mit 30, 40, 50, 60 und 65 Jahren und dann weiter alle 5 Jahre. Wenn mindestens ein Bild vorhanden ist, erfolgt ein Vermerk im alphabetischen Personenverzeichnis in der ersten Reihe hinter der Namensnennung mit dem Wort "Bild".

Ein Ortsverzeichnis ist geplant und zwar unterteilt nach:

- a) Geburtsorten
- b) Heiratsorten
- c) Sterbeorten
- d) Aufenthaltsorten, außer an a) - c)

Hinter jedem Ort werden die Personen-Nummern der hier vorkommenden Personen aus Klammern eingetragen.

Schlussbetrachtung

Die Familiengeschichte ist anfangs aus einem Ahnenpaß und dann aus Freude an den Ahnen entstanden, so daß bald eine kleine Stamm- und Nachkommen-

tafel und auch eine kleine Sippschaftstafel entstand. Sie nahm laufend an Umfang zu.

Durch Heirat einer Frau, die selbst eine große Ahnentafel und eine große Nachkommentafel hatte und Verheiratung der eigenen Kinder mit Ehepartnern, die teilweise eine große Ahnentafel hatten, entstand bei mir der Wunsch, alles zu systematisieren und zu koordinieren.

Vorhandene Schemata reichten nicht aus. Die Personen können bei dieser Vielzahl m.E. nur mit Hilfe von drei Skalen und einem alphabetischen Personenverzeichnis zwecks schnellen Wiederfindens beschrieben werden. Insbesondere die Fechtschreibung einer Person mit einer Personen-Nummer für alle Zeiten erleichtert das spätere Suchen. Man braucht dann nicht mehr auf weitere Vornamen oder das Geburtsdatum oder den Geburtsort zu setzen und eine einheitliche Generationsbezeichnung bei den Ahnen-, Stamm-, Nachkommen- und Sippschaftstafeln erleichtert die gesamte Übersichtlichkeit. So entstand die Familiengeschichte in dieser Art. Diese meine interne Familiengeschichte ist von individueller, persönlicher Art und nicht eine Sammlung von Daten und Fakten, die vom Computer steril gefertigt wurde. Auf den ersten Blick erscheint alles kompliziert und vielleicht umständlich, aber wenn die Logik erst einmal verstanden wurde und diese immer folgerichtig beachtet wird, bestätigt sich eine gut organisierte Übersichtlichkeit und die muß bei solchem Umfang vorhanden sein. Es läßt sich dann leicht damit folgerichtig arbeiten.

Dieses System der Familiengeschichtsschreibung erfüllt alle oben aufgestellten Forderungen, in dem in einer Zusammenstellung gleichzeitig Ahnen-, Stamm-, Nachkommen- und Sippschaftstafeln und Lebensläufe neben allgemeinen Betrachtungen enthalten sein sollen. Es ist geeignet für eine koordinierte und kombinierte Familiengeschichte.

Ein Vorteil dieses Systems ist auch, daß es leicht die Möglichkeit bietet, Ergänzungen und Nachträge einzubringen, insbesondere durch die Bildung von Schreibeinheiten. Zu betonen ist nochmals, es gibt keine starre Festlegung einer Person zu Geschlechtern, Vorfahren oder Nachkommen mit einer Zahlen-Buchstaben-Kombination.

Mein System ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern in langem Prozeß in unendlicher Kleinarbeit aus der Praxis heraus. Es bietet für jede Frage eine Lösung an.

Vielleicht entdeckt der eine oder andere in diesem System einen oder einige Punkte, die ihm als Anregung zur Nachahmung dienen könnten.

Übergang von eigenen Aufzeichnungen zu meinem System

Plant ein Familienforscher von seinen eigenen Aufzeichnungen zu meinem System teilweise oder ganz überzuwechseln, weil er insbesondere eben auch eine einheitliche Personenkenntlichmachung und eine einheitliche - für die Ahnentafeln und Nachkommen- oder Sippschaftstafeln verbindliche - Generationsbezeichnung haben möchte, dann sollte er folgende Reihenfolge einhalten:

A. Personen-Nummern

1. a. Die in den Ahnentafeln enthaltenen Ahnenbesifferungen nach Kekule von Stradonitz so weit verbindlich als Personen-Nummern übernehmen, wie die Personen in einer Generation vollständig sind (ohne Zweitheiraten!).
- b. Jetzt die in den übernommenen Generationen eventuell vorhandenen Mehrfachheiraten dieser Ahnen im Anschluß an zu 1.a.) durchnummerieren.
- c. Nun die in den höchsten Generationen mit nicht vollständig erfaßten Ahnen vorhandenen Personen weiter fortlaufend durchnummerieren ohne Rücksicht auf vorhandene Lücken. Zu bekannten Ahnen werden die entsprechenden bis jetzt unbekanntem Ehepartner aber schon mit einer fortlaufenden Personen-Nummer belegt, auch mit Mehrfachheiraten.

2. Bei den in den Nachkommentafeln enthaltenen Vorfahren verfährt man entsprechend. Allerdings übernimmt man erst einmal die Personen-Nummern der Personen auf den Nachkommentafeln, die schon auf den Ahnentafeln vorkommen. Sind diese übertragen, dann werden die noch nicht mit einer Personen-Nummer versehenen Personen generationenweise mit der fortlaufenden Personen-Nummer versehen. Ich habe es von unten nach oben gemacht, bin also bei der jüngeren Generation angefangen.
3. Entsprechend wird auch bei den Sippen- oder Sippehaftatafeln verfahren.

B. Generationsbezeichnung

Die gegenseitigen Generationsbezeichnungen - einerseits bei den Ahnengenerationen von unten nach oben zählend und andererseits bei den Nachkommentafeln von oben nach unten zählend - sollen einheitlich werden, das geschieht in der Weise:

1. Der Älteste bis jetzt bekannte Vorfahr, gleich ob in der Ahnentafel oder in der Nachkommentafel, wird als Ältester Vorfahr der Familiengeneration in die Generation "G01" gesetzt.
2. Von der mit G01 festgesetzten Generation an werden alle nachfolgenden Generationen mit G02, G03 usw. belegt, meist ist das in der Nachkommentafel. Die Personen, die in der Ahnentafel genauso vorkommen, wie in der Nachkommentafel, werden dann in der Ahnentafel mit der gleichen Generation belegt wie in der Nachkommentafel. Übrig bleibende Vorfahrengenerationen werden dann entsprechend aufgefüllt.
3. Ebenso wird entsprechend bei den Sippehaftatafeln verfahren. Erst einmal werden alle Personen, die schon bei den Ahnen- und bei den Nachkommentafeln Personen-Nummern hatten, mit diesen Personen-Nummern belegt. Die aus den vorigen Tafeln herauslesbaren Generationen werden am Rand vermerkt. Dann wird entsprechend zu B.2.) weiter verfahren.

C. Familiengruppen- und -untergruppenbezeichnungen

1. Von den wichtigsten Familiennamen werden die Anfangsbuchstaben übernommen. Wenn zwei Buchstaben zweimal vorkommen, wird bei der weniger häufig vorkommenden Familie ein zweiter markanter Buchstabe dieses Familiennamens zur Unterscheidung hinzugenommen.
2. Bei mehreren Familienzweigen einer Familie mit gleichen Namen werden zusätzliche Zweit- oder Drittbuchstaben oder sogar Viertbuchstaben hinzugenommen, aber nicht mehr als maximal 4.
Bei allen Tafeln erfolgt außer der Familiengruppenbezeichnung bei den einzelnen Personen auch bei den betreffenden Familienstämmen und -zweigen die Kenntlichmachung dieser durch Markierungen in Form von Buchstaben in Kreisen oder Ovalen. Bei Sippehaftatafeln nicht!!
Bei den Ahnen-, Stamma- und Nachkommentafeln erfolgt dann die Abtrennung in Stämme und Zweige mit senkrechten und waagerechten Strichmarkierungen. Nicht bei den Sippehaftatafeln.

Zusammenfassende Schlussbetrachtung

Eine interne Familiengeschichte für den Gebrauch innerhalb der Familie muß ohne starre Festlegung des Ortes einer Person arbeiten und hat optimalerweise nur eine Generationsbezeichnung. Bei einer Veröffentlichung geht es aber nicht ohne starre Festlegung des Ortes einer Person und es werden zur Zeit noch zwei gegensinnige Generationsbezeichnungen benutzt.

Für eine interne Familiengeschichte habe ich für mich das obige praktikable System erarbeitet.

001

002

003

004

005

006

007

008

009

010

011

012

013

Beispiel für:

- a) Familiengruppenbezeichnungen mit Anfangsbuchstaben in Kreisen oder Ovalen und Abgrenzungen durch Striche
- b) seitenübergreifende Strichverbindungen bei näheren Verwandten

SH 599
Jürgen
geb. 11.11.1899
Karlshagen
Bartelsnagen

SH 960
Wolfgang
geb. 1929

(SM)

SMD 690
Wolfgang
geb. 1904

SMD 651
Wolfgang
geb. 1899

SMD 580
Clara
geb. 1892

SMD 581
Maria
geb. 1892

oo 25.10.1907

(SMD)

SMD 1660
Erich
geb. 1798
oo 26.11.1780
Bartelsnagen

SMD 492
Wolfgang
geb. 1703

SMD 590
Erich
geb. 1703

SMD 451
Abel Sophie
geb. 1794

oo 26.11.1794
Bartelsnagen

(SM)

SMD 652
Erich
geb. 1793
Bartelsnagen

SMD 633
Wolfgang
geb. 1805

SMD 1095
Erich
geb. 1795

SMD 096
Anna Maria
geb. 1806

SMD 090
Erich
geb. 1768

SMD 100
Wolfgang
geb. 1768

SMD 101
Erich
geb. 1768

SMD 002
Wolfgang
geb. 1768

(SMD)

SMD 1001
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

SMD 1599
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

SMD 1097
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

SMD 099
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

JA 117
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

JA 116
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

JA 994
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

JA 496
Erich
geb. 1770
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

SMD 003
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

SMD 1004
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(SMD)

JA 118
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

JA 119
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(JA)

SMD 1011
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(SME)

08 1985
↑
Datums-
stempel
des Neu-
drucks

SMD 1024
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(SMF)

SMD 1025
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(035)

SMD 1026
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(052)

SMD 1027
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(074)

SMD 1028
Erich
geb. 1805
Bartelsnagen
oo 23.11.1840
Bartelsnagen
oo 23.11.1779
Bartelsnagen

(013)

Eintragungsmuster:

1) Personen-Lebensdatenverzeichnis:

Identifikation

- C -

P.-Nr.: 000 - 000

SMCB (000)
000

Zuname, Vornamen (Rufname unterstreichen) (000)
mmmmmmmmmmmmmmmm (bei Frauen: später: Zuname)

Beruf:

Eltern: (Vater) Vorname Zuname (000), Beruf, und (Mutter)

Signatur

Vorname Zuname (000), Beruf

Geschwister:

1) Vorname Zuname (000) (bei Frauen: später: Zuname), geb. am

2) Vorname Zuname (000) (bei Frauen: später: Zuname), geb. am

Lebensdaten:

Geboren (am) in , getauft am , Religion:

Heirat am in

mit Vorname Zuname (000), Beruf, geb. (am) in

Eltern: (Vater) Vorname Zuname (000), Beruf, und (Mutter) Vorname

Zuname (000), Beruf

Gestorben (am) in , ... Jahre alt, an
begraben (am) in

Quellen:

Aus Lebenslauf: (wichtigste Angaben, Aufenthalte und Tätigkeiten)

Kinder:

1) Vorname Zuname (000), (bei Frauen: später: Zuname), Beruf,

geb. (am) in

Heirat am in

mit Vorname Zuname (000), Beruf, geb. (am) in

Eltern: (Vater) Vorname Zuname (000), Beruf, und (Mutter) Vorname

Zuname (000), Beruf

gestorben (am) in , ... Jahre alt, an

2) ...

(bei ehelichen Kindern: diese nur beim Vater erwähnt)

(bei Ehefrauen: "Kinder siehe beim Ehemann")

Von derselben Person bei Fortsetzung auf der nächsten Seite:

- C -

P.-Nr.: noch
000 - 000

noch Vorname Zuname (000) (bei Frauen: später: Zuname):

2) Alphabetisches Personenverzeichnis:

- D -

Name, Vorname	Jahr	Per. Nr.	Fam. Gr.	Gen.
1 Abbing, Johann V ? ,M ? ,BF 365,S 347 Tafel: A2,4-A3,4-A4,4-A6,1- ... Erw.b.: 103,197,347,365+	vor 1655	364	B	003
7 Ahrens, Katharina Margarete (später: Smiter) geb. V 520.M 521,EM 495(Seine 3.),S 506 Tafel: A1,6-ST1,4-N1,3- ... Erw.b.: 495,506,520,521+,607,610+	1780	497	SMR	006
16 Aul, Martha (später: Barten) V 133,M 134,EM 129 NA 133 Tafel: S1,1- Erw.b.: 101,129,133+,134+135+,580	Bild g. um 1839	130	AU	009